

# Nackte Zahlen reichen nicht aus

**Interview.** Helmut Urban, Chef der Semper Constantia Privatbank, erklärt, warum sein neuer Aktienfonds nicht nur nach Bilanzkennzahlen investiert. Werden Faktoren aus dem Bereich Humankapital oder Innovationskraft berücksichtigt, kann das einen deutlichen Mehrertrag bringen. Dafür kooperiert Semper mit Münchnern.

VON CHRISTINE KLAFL

Die Kinder zum Kindergarten bringen, dann wieder rein ins Auto und Stau zum Arbeitsplatz. Abends das selbe Spiel retour. Diese Hektik können sich etliche Mütter und Väter ersparen – wenn ihr Arbeitgeber einen Betriebskindergarten eingerichtet hat. Die bieten in der Regel erweiterte Öffnungszeiten und ersparen zumindest zusätzliche Anfahrtswege.

Andere Firmenbosse wiederum haben sich entschieden, zumindest einen Zuschuss für die Kinderbetreuung auszus zahlen. In vielen Unternehmen wird Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter gefördert. Flexible Arbeitszeitmodelle und Regelungen für eine Firmenpension können ebenfalls die „Zufriedenheit“ der Beschäftigten fördern. Das sind nur Beispiele dafür, wie unterschiedlich Arbeitgeber mit ihrem sogenannten „Humankapital“ umgehen.

Das gute Management von Human Capital ist ein wichtiger, aber nicht der einzige Erfolgsfaktor, der sich nicht unmittelbar aus Unternehmensbilanzen ablesen lässt. Wie groß ist die Innovationskraft (messbar etwa an der Anzahl der Patente pro Jahr), wie steht es um Image oder

Marke? Wichtig sind auch Umweltfaktoren wie Emissionen und der Umgang mit Ressourcen sowie die soziale Verantwortung, die Firmen übernehmen, und die Art der Unternehmensführung.

Das Münchner Beratungs- und Research-Unternehmen *The Value Group* baut schon seit Jahren eine Datenbank zu all diesen „Extra-Financials“ auf und arbeitet dabei mit Universitäten zusammen. Der Fokus wird auf börsennotierte Unternehmen in der Eurozone gelegt. Mit mehreren institutionellen Investoren aus Deutschland wurde vor sechs Jahren ein Investmentfonds initiiert, der sich auf die Aktien der größten Euro-Konzerne konzentriert (enthalten im Index EuroStoxx-50). Neben ganz traditionellen Finanzdaten fließen auch eine Vielzahl von Extra-Financials in die Investmententscheidungen ein. Mit Erfolg: Der Fonds schlägt den Referenzindex.

**Mehrwert** Auf der Suche nach einem Partner außerhalb Deutschlands sind die Münchner heuer in Österreich fündig geworden: Die Semper Constantia Privatbank ist bei The Value Group eingestiegen und hat sich damit das Know-how der Deutschen exklusiv gesichert. Der KURIER sprach mit Helmut Urban, dem Vorstandssprecher der Semper Constantia Privatbank, über das Ziel dieser Beteiligung und den Nutzen der Extra-Financials für Anleger.

**KURIER:** *Fonds, die nach unterschiedlichen Kriterien Nachhaltigkeit zum Thema haben, gibt es schon viele. Was steckt hinter Ihrem neuen Motto: Investieren nicht nur nach Bilanzkennzahlen?*

**Helmut Urban:** Wir sind ständig auf der Suche nach Indikatoren, die neben der traditionellen Finanzanalyse Aufschluss über die zukünftige Performance von Unternehmen geben können. Da sind wir bei The Value Group fündig geworden. Die interpretieren das Thema Nachhaltigkeit anders. Und sie haben auch schon langjährige Erfahrung vorzuweisen.

## Helmut Urban. Bank-Vorstand

Nach dem Jusstudium und dem Gerichtsjahr in Wien startete Urban 1982 eine Bankerkarriere, die ihn über verschiedene Stationen in Wien und London führte. Anfang 2009 wurde er in den Vorstand der damaligen Constantia Privatbank geholt, die mittlerweile Semper Constantia Privatbank heißt.

Die Privatbank gehört seit Juni 2010 (da erfolgte der Abschluss der Übernahme) einem Investoren-Konsortium rund um Hans-Peter Haselsteiner, Alain de Krassny und Erhard Grossnigg.



**Semper-Constantia-Vorstand Helmut Urban: In der klassischen Unternehmensanalyse kommen wichtige Werttreiber zu kurz**

*Inwiefern können Anleger davon profitieren?*

Unsere Fondsgesellschaft, die Semper Constantia Invest, hat mit dem „SemperExtraFinancials One“ einen aktiv gemanagten Aktienfonds aufgelegt, der auch verborgene Werttreiber berücksichtigt. Natürlich werden wie üblich die fundamentalen Kennzahlen der Unternehmen von uns analysiert. Dazu kommen von den Deutschen Daten zu den Extra-Financials. Erst nach Berücksichtigung sämtlicher Faktoren fallen die Investmententscheidungen.

*Welche Unternehmen stehen für Investments überhaupt zur Wahl?*

Wir haben den EuroStoxx-300 hergenommen und die obersten 50 weggestrichen. Die wirklich großen Konzerne werden ohnehin von Aktienanalysten und Fondsmanagern von oben bis unten durchanalysiert. Vor allem bei mittleren Unternehmen werden aber Werttreiber, die sich nicht unmittelbar in der Bilanz widerspiegeln, oft nicht ausreichend genug berücksichtigt.

*Das gute Gewissen allein wird Ihrer Bank und auch Ihren Anlegern aber nicht reichen ...*

Nein, natürlich muss auch die Rendite stimmen. Es hat sich gezeigt, dass die Einbeziehung von Extra-Financials in die Analyse einen signifikanten Mehrertrag liefern kann. Und dass dieser Mehrertrag bei mittelgroßen Unternehmen, also Mid Caps, höher ausfällt als bei Unternehmen mit großer Marktkapitalisierung.

*Tritt in verlustreichen Börsenphasen wie in den vergangenen Wochen, in denen die Schuldenkrise in der*

*Eurozone das beherrschende Thema war, der Umgang der Unternehmen mit ihrem Humankapital nicht in den Hintergrund?*

Von Verlusten blieb in dieser Phase natürlich auch unser neuer Fonds nicht verschont. Und dennoch hat er sich um einige Prozentpunkte besser geschlagen als der Index. Es ist schon so, dass sich gute Daten aus dem Bereich Extra-Financials schließlich auch in guten Unternehmensergebnissen niederschlagen. Studien haben gezeigt, dass vor allem die Bereiche Human Capital und Innovation Capital, also die Innovationskraft, die höhere Relevanz für die Performance aufweisen.

**„Es hat sich gezeigt, dass die Einbeziehung von Extra-Financials einen signifikanten Mehrertrag liefern kann.“**

Helmut Urban, Chef SCP

*Eine ganz andere Frage: Stimmen Gerüchte, dass sich im Eigentümerkreis der Privatbank etwas ändern könnte?*

Auf Sicht der nächsten Jahre sicher nicht. Die Eigentümer wollen alle an Bord bleiben. Der Bank geht es auch sehr gut. Wir verdienen heuer etwa so viel wie im Vorjahr und können eine Eigenkapitalquote von 25 oder 26 Prozent vorweisen.